

Wie kann ein liebender Gott Menschen in die Hölle schicken?

Die frohe Botschaft mutig weitergeben

Psalm 145:17-21

Das Gericht Gottes ist eines der anstößigsten Lehren des Christentums in unserer Zeit. Ist Gott nicht ein liebender Gott?! Warum dann eine Hölle? Wir wollen doch einen Gott haben, der immer zu uns steht. Die breite Masse wehrt sich gegen einen Gott, der auf ewig bestraft. Sollten wir also nur das in den Kirchen lehren, was die Leute hören wollen? Nein! Wir wollen eine bibeltreue Gemeinde sein, die den gesamten Ratschluss Gottes verkündigt – auch wenn es anstößig ist. Auch heute bei diesem Thema. Psalm 145 ist ein Psalm über die vollkommene Gerechtigkeit Gottes und diese Gerechtigkeit ist der Maßstab!

1) Der Gerechte Gott

Gerechtigkeit zählt zum Charakter Gottes. Alle seine Wege sind gerecht, er ist unbestechlich, er ist fair, er tut niemals Unrecht, an Gott ist nichts Falsches, er ist durchdrungen von Gerechtigkeit (5. Mose 10,17, Psalm 89,15, Hiob 34,12, Offenbarung 16,5). Seine Gerichte sind Ausdruck seiner Gerechtigkeit. Von ihm allein geht Rechtsprechung aus.

2) Der vertilgende Gott

Gott kann vertilgend sein. Er wird Gottlose vertilgend und das ist ernst zu nehmen! Jeder muss vor dem Richterstuhl offenbar werden, keiner kann sagen: „Das gilt nicht für mich“. Tote werden gerichtet gemäß ihren Werken (Offenbarung 20,11ff.). Alle müssen vor dem heiligen Thron offenbar werden. Ungläubige werden am Tag des Gerichts in einen Zustand getrennt von Gott geführt und unzählige Strafen erwarten sie (Lukas 16,21). Ist das nicht zu brutal? Warum kann Gott nicht seine Gnade walten lassen?

Die meisten Menschen glauben nicht an eine Hölle. Früher gab es eine höhere moralische Ordnung – daran hat man geglaubt und danach hat man gehandelt. Heute ist es so, dass die Realität den Wünschen angepasst wird. Man glaubt nicht mehr an eine höhere moralische Ordnung, sondern entwirft sich seine eigene Realität anhand eigener Wünsche. Natürlich ist es in einer solchen Vorstellung unfair, dass es einen richtenden Gott gibt. Doch wohin hat uns das geführt? Ehebruch, Sex vor der Ehe, Rebellion gegen die Eltern, Glaube an sein persönliches Recht, Abschaffung der Geschlechter uvm. Den Begierden wird kein Einhalt mehr geboten. Der Gottlose sagt: es gibt keinen Gott (Psalm 10,4).

Das beschreibt unsere Zeit sehr passend. Doch nur weil die Masse sagt, dass es keinen Gott gibt, bedeutet das nicht, dass das auch wahr ist. Als Gläubige ist die Masse nicht unser Maßstab, sondern Gottes Wort! Ist das auch die Basis deiner Meinung? Sehen wir Gott als den, der er ist? Er ist heilig (Offenbarung 4,8)! Er ist abgesondert. Wir begreifen erst, wie niedrig wir sind, wenn wir uns an Gottes Majestät messen. Gott ist der Ausgangspunkt, nicht wir. Gemessen an Gottes Majestät können wir erkennen: da ist keiner, der Gutes tut, nicht einer (Römer 3).

Keiner ist gut vor Gott! Unser Stolz hat dazu geführt, über gut und böse entscheiden zu wollen – mit fatalen Folgen: wir sind so weit entfernt von Gott, dass wir uns eigentlich fragen müssten, warum Gott uns überhaupt noch am Leben lässt! Wir alle sind schuldig vor Gott und Gott muss Sünde bestrafen. Er muss sich selbst treu bleiben und seiner Gerechtigkeit Genüge tun. Wer von uns sieht sich in einer Position mit Gott verhandeln zu wollen?! Gott weiß, welches Maß das richtige ist. Dass Gott so eine Strafe ansetzt, zeigt uns, wie abscheulich Sünde ist. Wer kann dann überhaupt noch gerettet werden (Lukas 18,27)? Aus menschlicher Perspektive ist es unmöglich, doch bei Gott ist es möglich, weil er einen Weg bereitet hat!

3) Der gnädige Gott

Die gute Botschaft: es gibt neben dem Weg ins Verderben einen Weg ins Leben. Einen Weg, um in die Gnade Gottes zu gelangen. Gott liebt es, gnädig zu sein (Jakobus 1,17). Seine Gnade ist groß, überschwänglich und reich. Er ist ein gnädiger Gott. Im größten Versagen erweist er seine Gnade und ruft zur Umkehr. Gott hat uns einen Heilsplan gegeben und umgesetzt, weil er die Menschen liebt: lass dich versöhnen mit Gott.

Es gibt eine allgemeine Gnade für die gesamte Menschheit, trotz ihrer Sündhaftigkeit. Doch besondere Gnade wird nur den Gläubigen zuteil (Psalm 145,18,19). Er behütet und rettet die, die anerkennen, dass sie Rettung brauchen. Diesen wird Gnade zuteil durch Jesus Christus, der an unserer Statt die Strafe getragen hat, um uns zu erretten vor der ewigen Verdammnis. Christus kam, um Heil zu schenken.

4) Der Aufruf, den einzig wahren Gott anzubeten

Psalm 145,21: „Mein Mund soll das Lob des HERRN aussprechen; und alles Fleisch preise seinen heiligen Namen immer und ewiglich!“